

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Anzerate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.
Zuaterate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hasenstein & Vogler (Otto Wöhe), Alois Toppelt, M. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Co.

Äußere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Allerheiligen — Allerjelen.

Wenn der Herbst mit der ihm eigenen Pracht seinem Ende sich naht, die Winde rauher wehen und eines um das andere der in allen Nuancen des Roth und Gelb gefärbten Blätter von den Bäumen fällt; wenn vor all den Tausend Blumen, welche die Mutter Erde monatelang geschmückt, und die vom bescheidenen Weichen bis zur stolzen Rose des Menschen Lage erfreuten, nur noch eine einzige, die Herbstrose, sich in ihrer Blüthe zeigt; wenn der liebliche Gesang unserer geliebten Vögel, dem mit Entzücken auch der mindeste Wanderer in Wald und Feld lauschte, verstummt ist und die Stille der Natur vom heiseren Gefächze, der ziehenden Raben gestört wird; dann sind wir abermal bei den Tagen angelangt, welche wie kein anderer an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnern.

Wohl mag es vorkommen, daß auch an diesen Tagen noch die warmen Strahlen der Sonne diese Erinnerung nicht so recht in uns erwachen lassen, indem es ihr gelingt die Menschen darüber hinweg zu täuschen. An jenem Orte aller, wohin am Tage der Todten die gesammte Christenheit hinausspilert, an der Pflanz und der Erinnerung für die Verstorbenen zu zollen, ihre Gräber zu schmücken und sie auf's Neue zu betrauern, an jedem Orte gibt es keine Täuschung mehr.

Arm und Reich, Hoch und Niedrig, der Glückliche wie der Unglückliche, sie Alle werden dort gemahnt an die irdische Vergänglichkeit und daß die, welche dort der grüne Hügel deckt, nach all den Kämpfen und

Mühsalen, nach all dem Jagen nach Glück und Lust hier oben, in ewiger Ruhe vereint sind. Dort gibt es weder Rang noch Würde, weder Zank noch Streit, und Jeder wird zu dem aus was er geworden; zu Staub und Asche.

Leider vergessen wir im Taumel der Lebensfreude, in dem Jagen nach Geld und Gut, in der Sucht nach Rang und Würde, wie auch im drückenden Erwerb um's tägliche Brod darauf, und in der fiebernden Thätigkeit zur Erlangung der irdischen Güter, im dringenden Hasten nach demselben wird wohl mancher, der nach demselben Ziele strebt von seinem Nebenmenschen zu Boden geworfen; wir vergessen, daß die Allmacht auch unsere Tage gezählt, daß auch wir nur Staub und Asche sind und alle demselben Endlose verfallen.

Doch mag es auch alle Tage geschehen, an einem Tage des Jahres, am Tage „Allerjelen“ wird dennoch die Erinnerung wach in dem Menschen. Das „Memento mori“ läßt ihn auch seiner selbst gedenken. Der Wanderer steht still einen Moment auf seiner Lebensstraße, blickt zurück auf die zurückgelegte Strecke und stellt Betrachtungen an darüber, wie er auf dieser vorwärts gelangte. In dieser Betrachtung erinnert er sich auch Jener, die es nicht gekonnt, ihn auf seiner Wanderung bis hierher zu folgen. Pierät erfüllt sein Herz an diesem Tage, welcher dem Andenken seiner theueren Todten gewidmet ist.

Und möge sich auch seine Lage zu einer schwierigen gestaltet haben, muß er auch vom Schicksale ver-

folgt bitter für das tägliche Brod kämpfen, mag er sich in seinem Unglücke von all seinen Freunden und aller Welt verlassen fühlen, dann erst recht gedenkt er der glücklichen Zeit als er einst an der Seite seiner nun verstorbenen Lieben diesen heiligen Tag der Andacht weihte. So wandert er hinaus zur Stätte der Todten um seinem Schmerze ein sichtbares Zeichen zu geben, mag dieses ein reiches Kranz an Marmorsockel niedergelegt, oder eine unscheinbare, einfache Aster auf einem halbeingesenkenen Grabe mit morschem zerfallendem Holzkreuz sein. Und ob reich oder arm, demüthig beugt er sich vor der Allmacht des Schöpfers und mit gleichem Schmerz und gleicher Trauer im Herzen wirst er beim Verlassen der Ruhestätte noch einen Blick zurück und eine inbrünstige Bitte entflieht noch seinen Lippen: „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!“

Der Wind als Elektrizitätsspender.

Im Auftrag der dänischen Regierung hat Professor Racour von der Volksakademie zu Askov untersucht, inwiefern der Wind als Triebkraft für kleine Elektrizitätswerke herangezogen werden kann. Selbstverständlich muß dabei von vornherein berücksichtigt werden, daß der Wind nicht immer mit genügender Stärke weht, um dauernd eine Kraftmaschine zu treiben. Aber dieser Mangel läßt sich durch die Sammler ausgleichen, da letztere es ermöglichen, elektrische Kraft in verhältnismäßig einfacher Weise aufzuheben. Die Schwierigkeit, die bei einer derartigen Anlage noch zu überwinden bleibt, ist der unregelmäßige Gang, der einem Windrad anhaftet.

Das Windrad kann darum nicht unmittelbar mit der Dynamomachine verbunden werden, oder es müßte ein Regler ausfindig gemacht werden, der trotz der veränderlichen Be-

der getroffen haben, denn es quoll ein großer Blutstrom hervor, ich war schon froh, daß er es zuließ, daß ich ihm den Arm verband und er entfernte sich mit den fürchterlichsten Drohungen“.

„So stand die Sache“, fuhr der Polizeibeamte fort, nachdem er sich durch einen Schlaf Jugwardier gekümmert hatte, „als uns gemeldet wurde, daß Farnells Bruder spurlos verschwunden sei. Er war thatsächlich wie in die Erde gesunken und alle unsere Nachforschungen ergaben nicht das geringste Resultat. Sie werden sich denken können, daß der Verdacht des Brudermordes gegen den Arbeiter laut wurde und immer neue Nahrung gewann. Ich stellte die genauesten Nachforschungen an. Die Sache war voll der größten Widersprüche. Hatte Farnell seinen Bruder wirklich ermordet, so war es sonderbar, daß er an dem Ort des Verbrechens so lange verweilte, bis er dort gefunden wurde, noch sonderbarer, daß er sich nicht im Geringsten bemüht hatte, die Blutspuren zu vertilgen. Bei seiner Vernehmung konnte er nichts anderes auszusagen, als was er bereits dem Inspektor mitgeteilt hatte und obgleich ich wie gesagt, voller Zweifel war und außerdem der Ruf Farnells als Mensch und Arbeiter ein recht guter war, mußte ich doch der Volksstimm nachgeben, die ihn für den Mörder hielt und seine Verhaftung anordnen“.

„Nun“, sagte Mr. Charp, als der Redner eine Pause machte, „nach Ihren vorigen Andeutungen zu urtheilen war der Mann unschuldig und Sie haben ihn vor der Todesstrafe bewahrt“.

„Stimmt“, nickte Mr. Couley, „Farnell lebt heute noch“.

„So haben Sie den richtigen Mörder entdeckt? fragte Charp.“

Feuilleton.

Auf dem Hochföfen.

— Kriminalgeschichte von Anselm Kautz —

„Schließlich“, sagte einer aus der Tafelrunde, ist Euer Aufspüren von Verbrechern doch ein armseliges Geschäft. Nun ja, ich weiß schon, was Ihr sagen wollt, es muß ja sein, die Gesellschaft muß vor den Spigebuden bewahrt bleiben, trotzdem bleibt aber immer die Thatsache bestehen, daß Ihr Leute von der Polizei hinter armen Kerls herjagt und sie in Todesangst versetzt, mögen sie nun eine Schuld auf sich geladen haben oder nicht. Da spürt ihr Tage und Wochen lang umher, bis ihr endlich so einen armen Kerl beim Kragen kriegt und ihn Euerer sogenannten Gerechtigkeit überliefert.“

„Manchmal ist es auch umgekehrt“, stieß ein alter Polizeibeamte hervor.

„Umgekehrt? Wie meinen Sie das, Mr. Couley?“

„Nun, ich will damit sagen, das es schon Fälle gegeben hat, in denen wir Beamte Unschuldige vor harten Strafe bewahrt haben“.

„Das läßt sich hören, aber ich muß gestehen, daß ich einen solchen Fall gern einmal kennen lernen möchte. Denn aufrichtig, ich glaube, daß Ihr Polizeileute nur dann Interesse für eine Sache habt, wenn es einem armen Teufel an den Kragen geht, aber nicht —“

„Sie gehen entschieden zu weit, Mr. Charp“, unterbrach in einer aus der Runde, „ich wette, Mr. Couley wir uns genug Fälle erzählen können, um seine Behauptung aufrecht zu erhalten“.

„Einer dieser Fälle schwebt mir noch vor Augen“, sagte Mr. Couley, eine Dampfwolke aus seiner kurzen Pfeife

herausstoßend. Und ohne sich viel bitten zu lassen, begann er zu erzählen.

„In den damals noch nicht so umfangreichen Carnegie'schen Stahlwerken ging an einem Herbstabend nach Einbruch der Dämmerung einer der Inspektoren über den Hof der Fabrik und sah auf einem Steinhaufen einen Mann zusammengekauert sitzen.“

„Wer ist da?“ fragte er und als der Mann sich aufrichtete, sagte er verwundert:

„Ah, Sie sind es, Farnell? Was thun Sie denn hier? Ich dachte Sie haben am Hochföfen zu thun.“

„Ich gehe gleich hin, Herr Inspektor“, stammelte der Arbeiter, augenscheinlich verwirrt, „ich hatte hier nur eine Sache zu thun —“

Das Uebrige brannte er in sich hinein.

Der Inspektor, der mit einer kleinen Laterne versehen war, stieß plötzlich einen Ruf des Erschreckens aus.

„Aber was ist das? Sind Sie etwa verwundet? Der ganze Hofen ist ja mit Blut besprengt!“

Farnell zuckte zusammen.

„Dann muß ich es Ihnen schon sagen, Herr Inspektor. Ich habe wieder einen Streit mit meinem Bruder gehabt“.

„Den wir wegen Trunksucht entlassen mußten?“

Farnell nickte.

„Er ist immer wieder gekommen, um Geld von mir zu erpressen, das er vertrinkt und verspielt“.

„Und das Blut hier?“

„Er zog ein großes Messer hervor und drohte, sich vor meinen Augen zu erstechen. Da er diese Drohung schon früher öfters ausgesprochen, aber nicht ausgeführt hatte, so gab ich nichts darauf. Aber er nahm thatsächlich ein Messer hervor und stieß es sich in den Arm. Er muß wohl eine

wegung des Windrades einen gleichmäßigen Gang der Dynamomachine ermöglicht. Diese Aufgabe scheint jetzt gelöst zu sein, denn das bei Askov in Dänemark angelegte Elektrizitätswerk hat sich in einjähriger Thätigkeit bestens bewährt. Der „Electrotechn. Anz.“ gibt eingehende Beschreibung dieser Neuheit.

Danach wird die Regulierung durch eine Vorrichtung erreicht, die dahin wirkt, daß die Spannung der Treibriemen auch ungleicher Bewegung des Windrades immer gleich bleibt. Dreht sich letzteres zu schnell, so geht die überschüssige Kraft als Wärme durch verstärkte Reibung des Nierens in die Luft, ohne den Gang der Dynamomachine zu beeinflussen. Der elektrische Strom wird zur Ladung einer Sammlerbatterie benützt. Um zu verhindern, daß sich bei schwächerem Wind die Batterie durch die Dynamomachine entladet, ist ein Stromunterbrecher vorgesehen, der den Strom selbstthätig nur dann einschaltet, wenn der Wind wieder größere Stärke annimmt.

Auf diese Weise wird es erreicht, daß selbst jeder leichte Wind ausgenutzt wird, auch wenn die Windstärke erheblich wechselt. Das auf diese Weise durch Wind versorgte Elektrizitätswerk liefert den benachbarten Gemeinden elektrischen Strom von 50 Ampères in einer Spannung von 220 Volt. Freilich ist zur Sicherheit noch eine Erdölmaschine aufgestellt, um bei anhaltender Windstille als Ersatz in Thätigkeit zu treten. Ein großer Vorzug dieser Anlage besteht darin, daß sie fast gar keine Ueberwachung erfordert.

Es ist nur eine Person zur Aufsicht angesetzt, die nur zweimal am Tage den Zustand des Elektrizitätswerks besichtigt und höchstens, wenn die Erdölmaschine in Gang gesetzt werden muß, auch zu anderer Zeit anwesend ist. Die Wirtschaftlichkeit der Anlage ist recht günstig. Die Kosten der Errichtung belaufen sich mit Einschluß der Erdölmaschine auf 16.000 Kronen, die Einnahmen erreichten etwa 2800, die laufenden Ausgaben etwa 800 Kronen jährlich.

Für Abschreibungen bleiben also 2000 Kronen verfügbar, was sehr reichlich ist. Sehr wichtig wäre es begreiflicherweise, wenn solche Anlagen zur Herstellung kleiner Elektrizitätswerke auf dem Lande benützt werden könnten. Für die Einführung der elektrischen Kraft in die Landwirtschaft würden dadurch ganz neue Möglichkeiten entstehen.

Wochen-Chronik.

Grabstein Enthüllung. Am 30. Mai, d. J. jährte es sich, daß der geweseine Oberlehrer Herr Ernst Peter das zeitliche segnete. Bei seinem am 2. Juni 1882 feierlich begangenen 50. Dienstjubiläum, veranstalteten die gewesenen Schüler sowie Verehrer desselben eine Sammlung welche fruchtbringend angelegt wurde, von welcher die Kosten dessen sollene Leichenfeier voriges Jahr bestritten wurde; von den verbliebenen Reste aber, wurde heuer den hochverehrten Todten ein Grabmonument gesetzt, dessen feierliche Enthüllung heute am Allerheiligentage stattfindet. An dieser Feierlichkeit mögen sich die einstigen Schüler und Verehrer je zahlreicher beteiligen, um dadurch die Liebe und Verehrung welche sie den gewesenen eminenten Volksoeldner darbringen zu dokumentieren.

Auszeichnung. Se. Majestät der König hat den Honvós Oberstleutnant Alexander Szurmay den Kronenorden III. Klasse verliehen. Herr Szurmay ist den reichsgaeren kein Unbekannter, da selber mehrere Jahre in Expedition der

„Das allerdings nicht. War auch nicht nötig. Ich sagte mir nämlich, wenn Parnell seinen Bruder getödtet hätte, so mußte er doch den Leichnam verschleppt und irgendwie verborgen haben. Aber so sehr wir auch suchten, ließ sich davon nicht die geringste Andeutung finden. Da schon seit einigen Tagen Regenwetter geherrscht hatte und außerdem hunderte von Arbeitern über den Platz gingen, so war ein Auseinanderhalten von Fußspuren nicht möglich. Zwei Zeichen leitete mich auf die richtige Spur, d. h. ob es die richtige Spur war, vermag ich noch heute nicht zu sagen. Genug, daß das Gericht sich auf meinen Standpunkt stellte und Parnell freisprach. Der Vermittelte hatte in seiner Trunkenheit in Gegenwart anderer Arbeiter die Drohung ausgestoßen, er werde seinen Bruder, der am Hochofen beschäftigt war, in die Gluth hineinstoßen, falls er sich jenen Forderungen gegenüber nicht willfährig zeige. Offenbar hatte sich der Betrunkene auf der Platte des Hochofens versteckt, um seine Drohung auszuführen. Die Gitterthüre, welche in den glühenden Zylinder hinein führte, war offen, sicher, um den nichtsahnenden Bruder durch die Oeffnung hineinstürzen zu lassen. In der Thürangel festgeklemmt, fand ich ein Theilchen eines schmutzig-grünen Tuches, welches als Theilchen eines Rockes des vermißten Arbeiters erkannt wurde. Das ist alles.“

„Der Betrunkene war aber selbst in die Gluth des Hochofens gefallen, in welche er seinen Bruder stürzen wollte?“

„Wahrscheinlich.“

„Nicht uel“, sagte Charp „und wir wollen jene braven Polizeicente, welche Unschuldige erretten, leben lassen.“

Die Gläser klangen aneinander.

hiesigen Oberverwaltung bedienstet war. Wir gratulieren den selben herzlich zu dieser Auszeichnung.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 24. bis incl. 30. Oktober Geboren: Dem Silvester Fuß ein Mädchen. — Dem Ladislans Hukth ein Knabe. — Der Vertha Berecz ein Mädchen. — Der Katharina Krummy ein Knabe und ein Mädchen. — Dem Wilhelm v. Köchl ein Knabe. — Dem Andreas Palling ein Knabe. — Dem Franz Schmidt ein Knabe. — Dem Max Sauer ein Knabe. — Dem Weiland Georg Kapadat ein Mädchen. — Dem Franz Turcs ein Mädchen. — Ehe-Aufgebote: Josef Billet mit Emilie Braichter. — Mathias Zach mit Marie Csorny. — Michael Maff mit Elisabetha Eugenia Király. — János Tambor mit Anne Vongauer. — Peter Patesan mit Johanna Brebenar. — Alexander Juracssek mit Adele Ernestine Mayer. — Simon Trier mit Anna Josefa Jurakel. — G e t r a u t: Berold Noviczky mit Irma Hüttl. — Stefan Pawlafsek mit Emilie Morari. — Johann Desenas mit Vertha Klein. — Karl Rody mit Amalie Klier. — Gestorben: Sofie Sztaniakavlev 17 Monate (Diphtheritis). — Witwe Katharina Wolf geb. Miklovics 73 Jahre (Lebertrebs). — Alexander Alexandru 4 Jahre (Scharlach). — Kornelie Stipies 4 Jahre (Lungenentzündung). — Marie Anna Jurmann 4 Jahre (Scharlach). — Marie Werhaut 2 Monate (Darmtarrh). — Johann Borits 63 Jahre (Lungenlähmung). — Witwe Marie Csornak geb. Boltovszky 45 Jahre (Lungen-tuberkulose). — Johann Wolf 27 Jahre (Lungenentzündung). — Anna Pateichan 34 Jahre (Lungen-tuberkulose). — Franz Fleck 8 Monate (Darmtarrh). — Marie Kusraf 9 Jahre alt (Darmtarrh). —

Ein schreckliches Feuer. In der Provinzstadt R. stand das Haus eines Spiritusfabrikanten in hellen Flammen. Trotz energischen Protestes der Feuerwehr, stürzte sich der Eigentümer in das Haus um seine Geldkassette in Sicherheit zu bringen. Die Flammen und der unerträgliche Rauch verhindern den Fabrikanten nach dem im hinteren Theile der Wohnung belegenen Zimmer vorzudringen. Er muß zurückweichen und mit Mühe und Noth erreicht er die Straße und sieht, daß er beim Greifen nach einem Halm, den Briefkasten seiner Comptoirthür abgerissen hat und nun zweifelnd in Händen hält. Das schreckliche Feuer hat sein ganzes Hab' und Gut vernichtet, nur einige belanglose Geschäftsbriefe sind ihm zurückgeblieben. Aber siehe da, als er später die Briefe öffnet, findet er darin ein von der Firma A. Török & Co. (Budapest, Theresienring 46) gesandtes Erneuerungsloos. Der Fabrikant, der durch den schrecklichen Brand ganz zu Grunde gerichtet war, empfing noch am selben Tage die angenehme Botschaft, daß das auf so eigenhümliche Weise gerettete Loos mit der großen Prämie von 600.000 Kronen gezogen worden ist.

Eine unliebame Affaire wird dem Vugosier „Süd-ungarische Vöte“ aus Voglán gemeldet. Bei der jüngsten Kontrollversammlung geschah es, daß der dortige Direktor der Staats-Elementarschule, Mihály sich beim Antrufe mit „Jelen“ statt „hier“ meldete, worauf ihn der dort fungierende Oberleutnant Puc s v. N e r a b r ü c k verhaften ließ und ihn auch noch in Haft behielt. Der Vorfall hat die Voglänner Intelligenz in unbeschreibliche Aufregung versetzt und diese wurde noch dadurch vermehrt, daß die Reservisten rumänischer Nationalität die Partei des Oberleutenants nahmen, so daß jeden Augenblick ein Zusammenstoß zu befürchten ist. Die politische Behörde hat Vorkehrungen getroffen, um Zusammenstöße zu verhindern, doch macht das Auftreten des genannten Offiziers immer mehr böses Blut, insbesondere, nachdem er geäußert, daß er Jedem, der sich noch mit „Jelen“ meldet, eine Ohrfeige geben wird.

Wichtig für Kaufleute. Der Handelsminister hat mittels Verordnung vom 23. v. M. J. 67.496 mit Rücksicht darauf, daß Allerheiligen heute fällt, gestattet, daß alle jene Artikel, welche zum Schmücken der Gräber dienen, wie Kränze, Blumen, Kerzen etc. den ganzen Tag hindurch verkauft werden dürfen. Für alle übrigen Artikel jedoch sind die Bestimmungen der Verordnung über die Sonntagsruhe maßgebend.

Neuerung in der königl. ung. Tabakregie. Die Zentralleitung der königl. ung. Tabakfabriken hat die Verfügung getroffen, daß in Zukunft die „Sultan“ Zigaretten in Kartons zu fünf Stücken zum Preise von 20 Hellern in Verkehr gesetzt werden. Außerdem wird eine neue Zigaretten-sorten, deren Namen noch nicht bestimmt ist, in Kartons zu zehn Stücken und zum Preise von 20 Hellern in den allgemeinen Verkehr gebracht. Die an der Spitze der Tabakfabriken stehenden Herren Ministerialrath Gabriel v. Madarassy und Finanzrath Karl Bangel gingen hiebei theils vom Gesichtspunkte der hygienischen Anforderungen aus, welcher die Intektion der von den Trafikanten und Käufern betasteten Zigaretten ausgeschlossen wissen will, hielten jedoch auch andererseits den kommerziellen Standpunkt vor Augen. Da im Auslande größere Posten ungarischer Zigaretten in handlichen Verpackungen geübt werden. Durch diese Neuerungen ergibt sich daher auch eine günstige Gelegenheit für den Export ungarischer Tabakfabrikate, welcher neben dem starken Auslandsverehr der österreichischen Tabakregie sehr zu wünschen ist. Vorderhand wurden die königl. ung. Tabakfabriken in Ziume und Ó-Buda mit den nötigen Kartonage-Maschinen

versehen, es werden jedoch demnächst alle Fabriken mit den gleichen Verpackungsvoerrichtungen ausgerüstet werden.

Verhaftung eines Millionendiebes. Aus Paris 27. v. M. wird berichtet: Die dortige Polizei hat dort einen Italiener Namens Muffo verhaftet, der zu der Bande gehört, die im März d. J. in einer Villa in Casale einen Einbruchsdiebstahl verübte und hiebei italienische Rentenitres im Betrage von drei Millionen Francs entwendet hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Bande bisher für 500.000 Francs Rentenitres verkauft hat. Muffo wurde an Italien ausgeliefert.

Dynamit-Attentat aus Eifersucht. Lanrabütte, 29. Oktober. Aus Eifersucht, weil die Tochter eines gewissen Bog einen Anderen heiratete, versuchte der Grubenhaner Buchta die Hochzeitsgesellschaft mittels Dynamitbomben in die Luft zu sprengen. Beide Bomben versagten zum Glück theilweise, so daß nur ein Theil vom Mauerwerk des Hauses der Braut abgerissen und die Fenster zertrümmert wurden.

Pulverexplosion auf einem Bahnhofe. Kiew, 29. Oktober. Die Explosion auf dem Bahnhofe Schmerinka ist durch Pulver, das wahrscheinlich als Contrebande mitgeführt wurde, verursacht worden. In dem Wagen, welcher demjenigen folgte, in dem die Explosion stattfand, wurde ebenfalls Pulver gefunden. Zwei der Berletzten sind gestorben.

Brandkatastrophe in einer Fabrik. Moskau, 29. Oktober. Die große Spinnerei und Weberei Kladowa in Serpuchow ist durch einen Brand, der 24 Stunden wüthete und trotz aller Anstrengungen nicht gedämpft werden konnte, total eingäschert worden. Das Fabrikgebäude, die Spinnerei- und Webereimaschinen, das Kesselhaus und die Magazine mit großen Roh- und Waarenvorräthen fielen den Flammen zum Opfer, der Schade beläuft sich auf über drei Millionen Rubel und ist durch Versicherung nur zum geringsten Theile gedeckt. 2000 Arbeiter wurden brotlos.

Hinweis! Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Th. K o n e g h, S ä k i n g e n Baden (Deutschld.) bei, auf welchen wir unsere werten Leser besonders aufmerksam machen.

Zur Orientirung der Interessenten sei Folgendes bemerkt: Die Ausstellung wird am 1. Dezember l. J. eröffnet; nach den für dieselbe bestimmten Gegenständen gemähren die k. u. Staatsbahnen beim Hin- und beim etwaigen Rücktransport eine 50%ige Frachtermäßigung. Den Ausstellungsplatz bekommen die Aussteller umentgeltlich und für die Ueberwachung der ausgestellten Gegenstände trägt der arrangirende Verein Sorge, doch sieht es den Ausstellern frei, zu diesem Zwecke Bevollmächtigte zu entsenden. 10% des Kaufpreises der in der Ausstellung verkauften Objekte werden dem Sanatoriums-Fonde zugeführt.

Der Spielplan der Klassenlotterie. Jetzt, da die 12. Lotterie der kön. ung. priv. Klassenlotterie abgelaufen wird, und die 13. Lotterie ihren Anfang nimmt: wird die Veröffentlichung des amtlichen Spielplanes dieser Lotterie im großen Publikum sicherlich großes Interesse erwecken. Aus diesem Spielplane, den wir an anderer Stelle veröffentlichten, ist ersichtlich, daß unter 110.000 Loosen 14.459.000 Kronen verlost werden, und daß die Zahl der Treffer so groß ist, daß jedes zweite Loos unbedingt einen Treffer erzielen muß. Auch die Zahl der Haupttreffer und der größesten Gewinnte ist keine kleine, und die Höhe der Haupttreffer selbst und die der Prämie ist im wahren Sinne des Wortes imposant. Die dem Spielplane kann die kön. ung. priv. Klassenlotterie ihre Beliebtheit und Verbreitung verdanken, und dieser Plan war es, welcher der Lotterie das Vertrauen des großen Publikums erworben hat.

An die Hausindustriellen. Die Temesvarer Handels- und Gewerbestammer verständigt die Hausindustriellen des Kammerbezirkes, daß der Erzherzog Josef Sanatorium-Verein in Budapest eine Haus- und Volks-Industrie-Ausstellung arrangirt. Mit der Leitung des Arrangements wurde das Ausstellungs-Bureau Budapest, VIII. Sándor utca im gewesenen Parlaments-Gebäude betraut, welches auf die Ausstellung betreffenden Anfragen bereitwillig Auskunft gibt.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mathner.) Zu Großen und Ganzen kann das Geschäft in der Berichtswoche als ein sehr ruhiges beurtheilt werden. Nichts war nicht so stark gefragt als in der Vorwoche, insbesondere hat das Ausland eine ziemlich reservirte Stellung eingenommen. Zufolge dessen haben die Preise zwar nicht nachgelassen, doch sind dieselben auch nicht in die Höhe gegangen. P u z e r n e Die stürmische Aufwärtsbewegung der Preise ist zum Stillstand gekommen, die Samenhandler finden aber die gegenwärtigen Preise zu hoch, weshalb es zu größeren Abjagen nicht kam. Eine Parthie wurde nach Wien zu 63 Kronen die 50 Kilogr. verkauft. Notirungen für Rohwaare pr. 50 Kilogr. Basis Budapest: Rothflee 54-62 Kr. Luzerne 55-63 Kr. Weißflee 65-70 Kr. Sпарlette 14-15 Kr. Thymothens 24-27 Kr.

Pentstemon. Es gibt in dem großen Reiche der Blumen manche schöne Pflanze, die selbst eifrigen Blumenfreunden ganz unbekannt ist. Eine der schönsten dieser selteneren Blumen ist der Barfaden oder Pentstemon. Hin und wieder trifft man die farbenprächtigen Hybriden auf den Blumenbeeten vornehmer Gärten. Neuestens sind die übrigen Pentstemon-Arten, die theils als Stauden, theils als

Kundmachung.

Sommerblum bereichern. In im Obst- und auf Verlangen der Feder verschiedener

Der Herr Hofl... Zu wi... antiart... Ehe in... pungen... Herzens... ichen Mü... andrang... mit gün... dadurch... Wasserhe... die hül... Berufe... Rhume... es mir... so ausge... rheumati... darauf b... empfehle... so Dank... etwas zu... es dies... verdient...

Sommerblumen sehr geeignet erscheinen, unsere Gärten zu bereichern. Die neueste Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, welche vom Geschäftsamt desselben auf Verlangen gratis und franko versandt wird, bringt aus der Feder eines Fachmannes Beschreibung und Abbildung verschiedener schöner Pflanzensorten.

Der Brief eines hochwürdigen Pfarrers.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee in meinem krankhaften Zustand als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Ueberwachen des Herzens und Magens mit Fettschichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn u., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzupfehlen und wo ich nur kann, anzurühren, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu bezugen und die leidende Menschheit, wie es dies Jahr so vortreflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
P. Vincenz Kohn, Pfarrer.

Kundmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ungar. Finanzministerium durch seine Control Organe die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (Dreizehnte Lotterie) vollzogen hat die Loose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind.

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 19. und 20. November d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Controlbehörde, und im Beisein eines Königl. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-uteza) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest. 25. Oktober 1903.

DIREKTION

der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.

LÓNYAY. HAZAY.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreibungen

sind mir von Geheilten, die an Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen Herzenssch, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe alle Wunden, Hautkrankheiten etc. litt, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Uebersetzung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Druck bringen lassen.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess

Eucalyptus-Importeur

Depots: Budapest: Josef v. Török, Apotheker, VI. Király-utca 12 und Andrássy-ut 26. J. Lederer, Apotheke „zum König von Ungarn“, V., Erzsébetter Marokkó-utca 2. Dr. Alexander Rosenberg, Apotheke „zum Stern“, VIII. Kerepesi-ut 43 Edmund Cibac, Apotheke „zum heil Bartholomäus“, VI Andrássy-ut 55. Dr. Emil Buday, „Stadt-Apotheke“, IV. Váci-utca 34. J. Radis, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV. Fővám-tér 6. Apotheke „zum Schwan“, Aréna-ut 124. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V. Vipót-tört 28. Coloman Krieger's Apotheke, Hefői-ut 65.

Besonderes Glück bei Török!

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcollekte begünstigt. Schon mehr als 12 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allen in den letzten 5 Monaten

die drei allergrössten Gewinne, und zwar:

die grosse Prämie von 605.000 Kronen auf Nr. 57080
100.000 „ auf Nr. 74366
90.000 „ auf Nr. 109780

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 13. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von

110.000 Loosen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000. 1 Gewinn à 400.000.

1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à

80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000,

1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000.

8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere;

zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl. —. 75 oder Kr. 1.50.

für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. 1.50 oder Kr. 3. —

„ „ „ 3. — „ „ 6. —

„ „ „ 6. — „ „ 12. —

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloos bitten wir bis zum

2. November d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST.

Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Haupt-collektor:

Centrale: Theresienring 46 a. I. Filiale: Waitznering 4 a

II Filiale: Museumring II a. III Filiale: Elisabethring 54 a

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren A. Török & Co. Hauptcollector, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan,

Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung) bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse

Lesen Sie

die „Südungarische Reform“

Anabhängiges politisch-demokratisches Tagesblatt.
Das bestredigerte, inhaltsreichste und zugleich billigste politische Tagesblatt Südungarns.
Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissen, werthe aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, bringt über des bemerkenswerthen Ereignis genaue Berichte und Besprechungen in gefälliger Form und eine Fülle unterhaltendes sowie belehrender Lektüre.

Abonnementspreise mit täglicher Postversendung

Monatlich	Ar. 2.40 (K. 1.20)
Trimesterjährig	7.— (K. 3.50)
Halbjährig	14.— (K. 7.—)
Ganzjährig	28.— (K. 14.—)

Den 1. und 15. eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement.

Beste und erfolgreichste Insertions-

Organ.

Probenummer auf Verlangen 8 Tage gratis.
Administration der
„Südungarische Reform“
Temesvár, innere Stadt, Japachgasse 2.

Abonnieren Sie:

Die Wiener Allgemeine Zeitung

6 Uhr Blatt

um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal, enthält: politische, finanzielle und wirtschaftliche Informationen ersten Ranges, ausführliche letzte Berichte des Reichsrathes, das vollständige

Consblatt

der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen Plätzen, Waarenberichte etc.

In allen Vertriebsstellen einzeln und im Abonnement erhältlich.

Abonnementspreise

samt Zustellung oder Zusendung für Oesterreich-Ungarn:

Für 1 Monat	K. 2.80
„ 3 Monate	8.—

Die Expedition.

Wien, I. Schulerstraße Nr. 20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen, muß jedoch mit Schluß eines Monats enden.

Schicht-Seife

„Schlüssel“



„Birsch“



Seife, erprobteste und dauerhaft billigste Seife. Sie von allen schädlichen Keimernungen.

überall zu haben!

Beim Einkauf sollte man besonders darauf, daß jezt die Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Eigentum und für die Redaktion verantwortlich: Josef Eister.



Apotheker A. Thiery's Wunder-Balsam

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindern, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Platons franko samt Steife K 4.—. Apotheke zum Schutzengel des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Non-enschutzmarke. Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubehen.

Warum leiden Sie?

wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alter Wunden jeden Ursprunges in gewisser Aussicht steht und sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thiery's

Schutzengel-Apotheke echten Centifolien-Salbe

genannt Wundersalbe.



Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres krebsartiges Leiden.

des A. THIERRY in PREGRADA

Echte Centifolien Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stöckung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrak; bei Fiebr, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzspitzer, Sand, Schrote, Dornen etc., bei allen Geschwären, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerringwurm oder Tadel, Nagelgeschwären, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Glieder, beim Durchliegen der Krebten, Geschwulst am Hals, bei Blutschwären, Thrombosen und Wundsein der Kinder etc. etc. Reuiger als zwei Dosen werden nicht verwendet. Es kosten 2 Tiegel franko K 3.50 gegen Vorausanweisung des Betrages oder Einzahlung in Briefmarken. Zahlreiche Atteste zur Verfügung. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pregrada“ eingegraben sein muß. Jeder Tiegel muß in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenrechtgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Centraldepot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agrar bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker G. Brady.

Jede Hausfrau

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach „Malzkaffee“, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!



Preis per Paket 50 Heller.
Inhalt 500 Gramm.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
in ganzen Körnern
Kathreiner's Malz-Kaffee
München.

Druck von Josef Eister in Reischiga.